

Herzlich Willkommen im Europäischen Vogelschutzgebiet Lewitz

Hier im Südwesten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern liegt eine Naturperle, die unter der Bezeichnung „Lewitz“ bekannt wurde. In dieser historisch gewachsenen Kulturlandschaft befindet sich auch das „Europäische Vogelschutzgebiet Lewitz“, das aus unendlich weiten Wiesenflächen, artenreichen Wäldern und beeindruckenden Fischteichen besteht. Mit diesem Buch möchte ich Sie herzlich einladen, diese einzigartige mecklenburgische Naturperle kennenzulernen. Lassen Sie uns gemeinsam die Natur durchstreifen und imposante Vogelschwärme, balzende Seeadler und schneeweiße Silberreiher beobachten. Entdecken Sie mit mir zusammen von Nebelschwaden durchströmte Wiesenflächen, knorrige Baumriesen und idyllisch gelegene Städte und Dörfer.

Dieses Buch bietet jedoch weit mehr als eindrucksvolle Fotos oder aktuelles Text- und Kartenmaterial. Vielmehr möchte ich Ihnen historische Begebenheiten, interessante Radwanderrouen und zahlreiche Veranstaltungstipps aufzeigen. Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen und viele angenehme Entdeckungen und Begegnungen in der Natur.

Ralf Ottmann

Ab Dezember wird das neue Lewitzbuch, für 16,90€ in den Tourismusinformationen der Städte und Gemeinden sowie bei den Herausgebern erhältlich sein. Zugleich ist es dann im regionalen Buchhandel vorrätig bzw. kann dort unter der Nummer ISBN 978-3-00-034947-8 bestellt werden.

EUROPÄISCHES VOGELSCHUTZGEBIET LEWITZ



{ NATURPERLE IN MECKLENBURG }

RALF OTTMANN

Mit Städte und Dörfer, Karten sowie Extras zu:

- * Radtouren
- * Übernachtungsmöglichkeiten
- * Natur erleben
- * Events und Kultur

Mecklenburg
Vorpommern 
MV tut gut.

Die Stadt Parchim – Historisches Kleinod an der Elde

Parchim

Die alte mecklenburgische Stadt Parchim grenzt an die sagenumwobenen Sonnenberge, wo einst der Räuber VIETING gehaust haben soll.

Ihre historischen Wurzeln sind bereits im 12. Jahrhundert in einer Urkunde festgeschrieben worden. In dieser ist von der Burg und der Stadt Parchim die Rede. Aufgrund der günstigen Lage am Fluss Elde und der Entwicklung zu einer Festung blieb auch der Aufbau einer wehrhaften Stadt nicht aus. So vereinigte sich bereits 1282 die Alt- mit der Neustadt. [1]



Altes Giebelhaus

Türme und Telegrafenturm

Schon aus der Ferne sind die beiden markanten Parchimer evangelischen Kirchen zu sehen. So fand 1278 die Weihung der St.-Marienkirche statt. Dagegen erhielt die als gotischer Backsteinbau errichtete St.-Georgenkirche 1289 ihre Einsegnung. Sie gehört zweifelsohne zu den größten Kirchenbauten Mecklenburgs.

Zum Schutz der Stadt ließ der Stadtrat im Jahre 1300 eine etwa 5 m hohe Stadtmauer errichten. Bis heute konnten davon einige Teile restauriert und erhalten werden. Bis 1500 hatte sich die Bevölkerungszahl auf 3000 erhöht. Darunter waren auch 50 bis 60 Wollweber, die in jener Zeit zu den ehrbarsten und wichtigsten Handwerksberufen zählten, denn als Weber verarbeiteten sie die Wolle von mecklenburgischen Landschaften und produzierten so eine warme, langlebige und bezahlbare Kleidung.

Nach 1500 stieg die Bevölkerungszahl rasant an. Doch die Pest wütete 1583 und 1626 in Parchim und ließ die Einwohnerzahl auf 1300 sinken. Auch der erste große Stadtbrand im Jahre 1586 förderte den Bevölkerungsschwund weiter.

1648 lebten inmitten der robusten Stadtmauer wieder 1300 Bürger. Trotz der zahlreichen Kriegshandlungen erhöhte sich die Einwohnerzahl bis 1789 auf ca. 4000 Menschen.

1800 wurde in Parchim HELMUTH VON MOLTKE geboren, der sich als fähiger Feldmarschall einen Namen machte. Die Parchimer bezeichnen deshalb auch ihre Stadt als „Mollkestadt“. Hier lebten auch die bekannten Literaten FRITZ REUTER, FRIEDRICH GRIESE und ERICH MÜHSAM.

Mitte des 19. Jahrhunderts hatte sich Parchim industriell entwickelt. Ausdruck dafür war die Errichtung der Tuch- und Papierfabrik, der Maschinenfabrik BAUER, des Telegrafenturmes und der Gasanstalt. Ebenso entstand 1827 das Friedrich-Franz-Gymnasium und 1890 die heutige Goethe-Schule.

1880 brachte der Anschluss an das Eisenbahnnetz zwischen Parchim und Schwerin einen erneuten wirtschaftlichen Aufschwung. So war es nicht verwunderlich, dass sich die Einwohnerzahl bis 1910 auf ca. 12800 und bis 1939 auf ca. 16000 Menschen erhöhte.



Schuhmarkt



Rathaus – erbaut im 14. Jahrhundert



Lindenstraße



Blick auf die Altstadt



Ev.-luth. Kirche St. Marien



Ev.-luth. Kirche St. Marien